

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 77 (1999)
Heft: 11

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

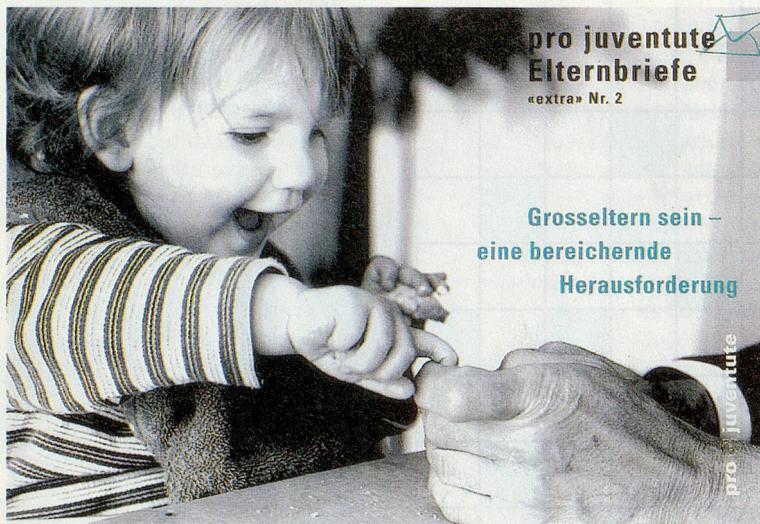
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Grosseltern



«Sie sind Grosseltern geworden – vielleicht erst kürzlich oder schon vor längerer Zeit – und dazu gratulieren wir Ihnen herzlich ...» So begrüßt die Schweizerische Stiftung pro juventute in ihrem soeben erschienenen Elternbrief «extra» frisch gebackene und bereits etwas erfahrenere Grosseltern.

Wer kennt sie nicht, die Pro-juventute-Elternbriefe? Seit genau dreissig Jahren werden sie in der Schweiz nach der Geburt des ersten Kindes an junge Eltern abgegeben. Gratis oder gegen eine Abonnementsgebühr – je nachdem, ob die Gemeinde, die Kirchengemeinde oder eine andere lokale Organisation diese Dienstleistung von pro juventute in Anspruch nimmt und unentgeltlich an junge Paare weitergibt, oder ob diese die Elternbriefe selber abonnieren. Gesamtschweizerisch werden die handlichen Broschüren von rund 50 000 Elternpaaren gelesen. Sie behandeln die körperliche, geistige und seelische Entwicklung des Kindes von der Geburt an bis zum sechsten Lebensjahr und werden den Eltern immer gerade dann zugestellt, wenn ihr Kind die entsprechende Entwicklungsstufe erreicht.

Aus Anlass des Internationalen Jahres der älteren Menschen hat pro juventute einen von Eltern und Grosseltern immer wieder geäusserten Wunsch erfüllt und unter dem Titel «Grosseltern sein – eine bereichernde Herausforderung» einen Grosselternbrief erarbeitet. Das 28 Seiten umfassende Heft im A5-Format greift einfühlsam eine breite Palette von Fragen

auf, die sich Grosseltern in der heutigen Zeit stellen. Welchen Platz wollen und können sie im Leben ihrer Enkel einnehmen? In welchem Umfang sollen oder wollen sie die Kinderbetreuung übernehmen? Wie kann die Beziehung zu den jungen Eltern gestaltet werden? Wie sollen sich Grosseltern verhalten, wenn in der jungen Familie Schwierigkeiten auftauchen oder gar eine Scheidung bevorsteht?

Das Heft wartet nicht mit Rezepten auf; vielmehr will es Grosseltern anregen, eigene Überlegungen anzustellen und ihre persönlichen Antworten und Lösungen zu finden und immer wieder das Gespräch mit der jungen Familie zu suchen. *ki*

■ Der Extra-Elternbrief «Grosseltern sein – eine bereichernde Herausforderung» kann zum Preis von Fr. 7.– (+ Versandkosten) und unter Angabe der Bestellnummer 33715 bezogen werden bei: pro juventute Bestellservice, Bücherdienst, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 418 89 79, Fax 055 418 89 58

Sozialarbeit für 26 Millionen

111 Jahre alt ist der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein SGF, der sich unter dem Leitgedanken «miteinander – füreinander» für die sozial Schwächeren engagiert. Der SGF setzt sich für die öffentliche Anerkennung der freiwillig geleisteten, unentgeltlichen Arbeit ein

und hat zu diesem Zweck eine Sozialbilanz erstellt, deren Zahlen jetzt vorliegen. 1998 wurden in den 315 Sektionen, die ihm angehören, 916 000 Stunden für gemeinnützige Arbeiten aufgewendet, 740 000 Kilometer für den Fahr- und Mahlzeitendienst gefahren und rund 155 000 Mahlzeiten an Betroffene und Behinderte verteilt. Wäre diese Arbeit nur zu einem bescheidenen Stundenansatz entlohnt worden, hätte das mindestens 26 800 000 Franken gekostet.

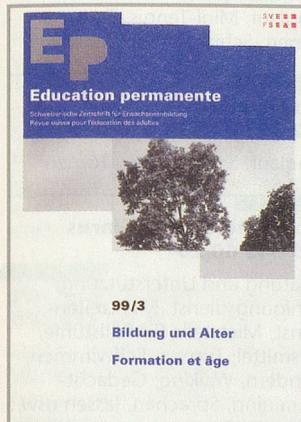
Diese Zahlen sind das Ergebnis einer aktuellen Umfrage bei den 315 Sektionen des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins SGF in der deutschen und rätoromanischen Schweiz, an der sich 77% der Sektionspräsidentinnen beteiligten. Traditionellerweise wenden die Sektionen viel Zeit auf für die Altersarbeit/Spitex. Fast gleich viele Stunden fließen in die Organisation von Brockenstuben, (Kleider-)Börsen, Märkten usw., mit denen die Frauenvereine einen grossen Teil ihrer Einnahmen erwirtschaften. Etwa gleich gross ist der Aufwand der Vorstandsmitglieder für die

Leitung des Vereins, die Führung der Ressorts, die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen, für Weiterbildung und Administration. Die Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre Eltern nehmen an Bedeutung zu, Mittagstisch und Aufgabenhilfe werden immer wichtiger.

Was die Frauenvereine an Spenden, Mitgliederbeiträgen und aus eigener Aktivität einnehmen bzw. erarbeiten, verwenden sie zum grössten Teil für Vergabungen an soziale Werke und Institutionen. Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein leistet damit einen wichtigen Beitrag zur sozialen Schweiz. Die Aufgaben haben sich in den vergangenen 111 Jahren verändert, nötig ist der Einsatz des SGF aber auch in der Zukunft.

■ Zentralsekretariat SGF, Stapferhaus, Postfach, 5600 Lenzburg 1, Tel. 062 888 01 10, Fax 062 888 01 01, E-Mail: sgf@bluewin.ch

Bildung und Alter



«Die Lebensphase „Alter“ – wo auch immer sie beginnt – hat so viele Facetten wie jede andere Lebensphase. Ob man ruht, reist, träumt oder krank wird, ob man alte und neue Pläne umsetzt oder sie aufgibt: an Lerngelegenheiten wird es nicht fehlen.» Mit diesen Worten lädt die Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung zur Lektüre der neuesten Ausgabe (99/3) von «Education permanente» ein, der vierteljährlich erscheinenden, zweisprachigen schweizerischen Fachzeitschrift für Erwachsenenbildung. Unter dem Titel «Bildung und Alter» bietet das Heft einen ebenfalls facettenreichen Querschnitt durch verschiedene Themen der Bildung im Alter wie beispielsweise der Frage «Was ist spezifisch an der Altenbildung?». Die Antwort gibt Hans-Dieter Schneider, Professor für Angewandte Psychologie an der Universität Freiburg/Schweiz. In einem mehrseitigen Beitrag geht er auf die speziellen Lernvoraussetzungen älterer Menschen ein und plädiert dafür, diesen in der Erwachsenenbildung Rechnung zu tragen.

«Wo steht die Altersvorbereitung heute?» und «Der Bildungsmarkt für ältere Menschen boomt» sind weitere Fragen, die «Education permanente» 99/3 aufgreift. Aufgelockert wird das umfangreiche und informative Heft (84 S.) mit einem Porträt der Bäuerin und Bestsellerautorin Hanni Salvisberg («Bach- und Wöschtag»), einem Bericht über die «Erzähl-, Schreib- und Malwerkstatt Biografie» in Zürich und einem Beitrag über die «Computeria», eine institutionalisierte Begegnungsmöglichkeit für internetbegeisterte Seniorinnen und Senioren in St. Gallen.

ki

■ «Education permanente» 99/3 ist zum Preis von Fr. 18.– erhältlich bei: SVEB, Oerlikonerstrasse 38, Postfach 270, 8057 Zürich, Tel. 01 311 64 55, Fax 01 311 64 59

Bitte keine Werbung

Haben Sie sich auch schon gefragt, wie so die Versandhandelsfirma, bei der Sie noch nie etwas bestellt haben, den neuen Katalog direkt an Sie adressiert? Direkt adressierte Werbung lautet das Erfolgsrezept der Werbefachleute. Und dagegen schützt auch kein «Bitte keine Werbung»-Kleber am Briefkasten. Wer grundsätzlich keine Werbung möchte, muss vorsorgen. Die Stiftung für Konsumentenschutz bietet dazu neu drei Kleber und einen Adress-Sperrerauftrag im Set an.



Wer genug hat von den Prospekten, die täglich unadressiert in die Briefkästen gelangen, kann ganz einfach einen «Bitte keine Werbung»-Kleber am Briefkasten anbringen. Damit wird vom Annahmeverweigerungsrecht Gebrauch gemacht. Das reicht jedoch nur für unadressierte Werbung aus. Bei der adressierten Werbung sind unter Umständen zwei Schritte nötig: Wer bei einem Wettbewerb mitmacht, eine Versandhausbestellung aufgibt, eine Zeitschrift abonniert oder sonstwie seine Adresse bekannt gibt, kann den Kleber «Adresse nur für diesen Zweck verwenden» auf dem Talon anfügen. Damit darf der Empfänger laut Datenschutzgesetz die Adresse nicht weiterverkaufen.

Besitzt eine Firma eine Datenbank mit angereicherten Adressen, zum Beispiel Angaben über Alter, Geschlecht, Beruf, Konsumgewohnheiten usw., werden solche Adressen oft auch weiterverkauft. Wer dies nicht möchte, kann den Verkauf seiner Adresse beim Schweizerischen Verband für Direktmarketing (SDV, Robinsonliste, Post-

fach, 8708 Männedorf) verbieten. Wenn dennoch adressierte Werbung in den Briefkasten flattert, kommen die «Refusé»-Kleber zum Zug. Draufkleben und unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

■ Das «Bitte keine Werbung»-Set ist zu bestellen bei: Stiftung für Konsumentenschutz, Postfach, 3000 Bern 23, Tel. 031 307 40 40, Fax 031 372 00 27 Preis: Fr. 5.– (bar oder in Briefmarken). Bitte Antwortcouvert beilegen.

Aufforderung zum Surfen



Der 1925 geborene Fulvio De Michel war lange Jahre bei IBM Schweiz tätig und dort zuletzt verantwortlich für die Kundenzetschrift und den Kontakt zur Informatik-Fachpresse. Als Senior hat er nun ein Buch herausgegeben, welches vor allem ältere Menschen für das Internet motivieren will. Mit seinem Buch «Senioren ans Netz» sollen Ängste und Einstellungen wie «Das ist doch nichts mehr für mich» abgebaut werden. Sehr bald würde die Erkenntnis wachsen, dass das Internet allen Menschen etwas bietet – und nicht nur den jungen Computerfreaks.

Das Buch zeigt auf, wie und wo man am schnellsten seinen Wissensdrang stillen oder Neuheiten entdecken kann. Es ist klar aufgebaut, zeigt Schritt für Schritt, wie man zu einem Ziel kommt und sich nicht in den Weiten des Internets verliert. Besonders empfehlenswert und wertvoll sind die vielen Beispiele von Websites, die den Bedürfnissen von älteren Menschen entgegenkommen. Und darum selbstverständlich ist auch eine systematische Erklärung der Handhabung von Suchbegriffen und Suchprogrammen.

■ Das Buch «Senioren ans Netz! Ein Reiseführer durchs Internet» von Fulvio De Michel ist im Verlag SmartBooks, Kilchberg, erschienen und kostet Fr. 45.– (259 Seiten). Siehe Bestellcoupon auf Seite 53.